



Lukas 13,22-30

Leichte Sprache

Ein Mann will wissen, ob viele Menschen in den Himmel kommen.

Einmal fragte ein Mann Jesus:

Wie viele Menschen kommen zu Gott in den Himmel?

Jesus sagte zu dem Mann:

Ihr sollt mit allen euren Kräften tun, was Gott gut findet.

Dann kommt ihr zu Gott in den Himmel.

Einige Leute denken aber:

Ich gehe oft in die Kirche.

Das findet Gott bestimmt gut.

Also komme ich in den Himmel.

Aber diese Leute denken falsch.

Diese Leute werden sich später sehr ärgern.

Weil sie merken, dass viele andere Menschen im Himmel sind.

Und mit Gott ein herrliches Fest feiern.

Und nur sie selber nicht.

Dann werden sich alle wundern.





Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Lukas 13,22-30

Der Text setzt das Thema „Erfahrungen und Herausforderungen bei der Jesus-Nachfolge“ fort, das bereits in den vorhergehenden Sonntagsevangelien immer wieder behandelt wurde. Jesus ist weiterhin auf dem Weg von Galiläa nach Jerusalem und beantwortet dabei immer wieder Fragen, die ihm von seinen mitwandernden Gefährten oder anderen ungenannt bleibenden Personen aus dem Volk gestellt werden. Der vorliegende Abschnitt endet mit dem bekannten, sprichwörtlich gewordenen Jesuswort von manchen Letzten, die die Ersten, und manchen Ersten, die die Letzten sein werden (vgl. V. 30). Im Hintergrund des Textes steht die Vorstellung vom Gericht Gottes, die durch verschiedene Bilder (beispielsweise vom Eingelassen-Werden oder nicht, vom Heulen und Zähneknirschen, vom Zu-Tisch-Sitzen im Reich Gottes) anschaulich entfaltet wird; die Vorlage arbeitet somit erneut eher mit negativen Beispielen und Formulierungen, die erst indirekt zu positivem Handeln motivieren. Die Übertragung in Leichte Sprache sieht sich deshalb einmal mehr vor die Aufgabe gestellt, diese eher negative Grundstimmung mit Blick auf die Zielgruppe der Menschen mit Lernschwierigkeiten so zu formulieren, dass sie einerseits verständlich und eindeutig werden, zugleich aber die in ihnen ausgedrückte Entschiedenheit und Ernsthaftigkeit des Glaubensanspruches nicht verloren geht. Ziel der Übertragung ist es, nicht durch Warnungen und Drohungen, sondern durch positive Motivation zum richtigen Handeln zu ermutigen.





Die Übertragung greift zunächst die an Jesus gerichtete Ausgangsfrage auf („Wie viel Menschen kommen zu Gott in den Himmel?“, vgl. V. 22). Das in der Vorlage sich anschließende Bild von der engen Tür, durch das nicht alle Menschen gelangen können (vgl. V. 24), wird weggelassen. Stattdessen legt die Übertragung das Gewicht auf die Enttäuschung derjenigen, die vor der Tür bleiben müssen, weil ihnen der Herr des Hauses unerwartet den Zutritt verweigert, obwohl sie sich doch als seine engen Freunde sehen; schlimmer noch: Sie müssen auch noch mit ansehen, wie andere an ihrer Stelle eingelassen werden und mitfeiern (vgl. V. 25–29). Das Bild vom Hausherrn, der zu seinem Fest die einen einlässt, anderen aber den Zutritt verwehrt, wird dabei als in den Himmel-Kommen konkretisiert. „Ich gehe oft in die Kirche“, so lautet in Leichter Sprache die selbstsichere Verteidigung der Ausgeschlossenen. In der Vorlage des Lukasevangeliums beziehen sie sich auf ihre Zugehörigkeit zu Jesus (vgl. V. 26), wodurch theologisch die Idee der universalen Öffnung des Reiches Gottes für alle Menschen anklingt. Mit der Verwunderung derjenigen, die draußen stehen, endet der Text – und bietet so einen geeigneten Ansatzpunkt, um im Rahmen der Katechese oder des Bibelgesprächs gemeinsam weiter darüber nachzudenken. Niemand kann sich sicher sein, dass er bereits alles richtig macht und deshalb „in den Himmel kommt“ – es gilt, wachsam zu sein (vgl. auch das Evangelium des 19. Sonntags im Jahreskreis, Lukas 12,32–48, und den dortigen Kommentar).

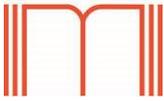
Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/c_jahreskreis.21_e_lk.13.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>





Lukas 13,22-30

Einheitsübersetzung

²² Auf seinem Weg nach Jerusalem zog er von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und lehrte.

²³ Da fragte ihn einer: Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden? Er sagte zu ihnen:

²⁴ Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen; denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen.

²⁵ Wenn der Herr des Hauses aufsteht und die Tür verschließt und ihr draußen steht, an die Tür klopft und ruft: Herr, mach uns auf!, dann wird er euch antworten: Ich weiß nicht, woher ihr seid.

²⁶ Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben doch in deinem Beisein gegessen und getrunken und du hast auf unseren Straßen gelehrt.

²⁷ Er aber wird euch erwidern: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan!

²⁸ Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein, wenn ihr seht, dass Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sind, ihr selbst aber ausgeschlossen seid.

²⁹ Und sie werden von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen.

³⁰ Und siehe, da sind Letzte, die werden Erste sein, und da sind Erste, die werden Letzte sein.

